

„FÜNF JAHRE ANERKANNTE PRAXISNETZE“

Unter diesem Motto fand am 27. November auf Einladung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) ein Praxisnetzgipfel in Berlin statt. Etwa 6.000 Ärzte arbeiten bundesweit in mittlerweile über 70 anerkannten Praxisnetzen. Die zahlreichen Teilnehmer diskutierten angeregt über die bisherigen Entwicklungen und Perspektiven für die Zukunft. Es wurde deutlich, wie wichtig das Thema mittlerweile in Deutschland ist, nicht zuletzt für digitale und sektorenverbindende Lösungen.

Seit nunmehr fünf Jahren hat die Rahmenvorgabe der KBV zur Anerkennung von Praxisnetzen Bestand. Diese gibt vor, welche Struktur- und Qualitätsanforderungen Praxisnetze erfüllen müssen, um durch Kassenärztliche Vereinigungen (KVen) anerkannt und gefördert zu werden. Dieses

stand der KV Bayerns nahm an der Veranstaltung teil.

Dr. med. Stephan Hofmeister, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KBV, begrüßte als Gastgeber die rund 120 Teilnehmer und lobte ausdrücklich das Engagement der Netzärzte.

Veit Wambach prominent besetzt. Wambach, Vorsitzender der Agentur Deutscher Arztnetze (ADA) betonte, „die Umsetzung der Anerkennungsrichtlinie in Bayern ist perfekt.“ Er machte deutlich, dass die Praxisnetze nun mittlerweile im Kollektivvertragssystem arbeiten und zwar in guter Kooperation mit



Jubiläum nahm die KBV zum Anlass, um in ihren Räumen in Berlin zahlreiche KV-Vorstände, Manager sowie ärztliche Leiter anerkannter Praxisnetze und andere Gesundheitsvertreter zu einem Praxisnetzgipfel einzuladen. Auch der Vor-

Die gesundheitspolitische Podiumsdiskussion war mit Dr. med. Wolfgang Krombholz, Dr. med. Stephan Hofmeister, Johann-Magnus von Stackelberg, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des GKV-Spitzenverbands, sowie Dr. med.

Krankenkassen und KVen. „Praxisnetze haben Möglichkeiten, die wir als KV nicht haben“, betonte KVB-Chef Krombholz. Hofmeister hob hervor, dass die Praxisnetze einen Mehrwert für die Versorgung darstellen und man diesen Mehrwert

künftig besser quantifizieren müsse. Diese Meinung teilte Krombholz und plädierte ausdrücklich dafür, dass es Aufgabe der Kassen sei, als Kostenträger diese quantifizierten Leistungen zu honorieren. „Eine Umverteilung auf Kosten anderer Ärzte kann es nicht geben“, so sein klares Statement.

Auch das brisante Thema Medizinische Versorgungszentren (MVZ) war Teil der Podiumsdiskussion: Der zunehmende Trend einer Übernahme von MVZ durch Kapitalinvestoren und die damit verbundene Konzentration von Versorgungsleistungen in den Händen weniger Investoren sehen KBV, KVB und ADA mit Sorge. Krombholz zeigte sich überrascht über die entspannte Haltung der Krankenkassen zu diesem Thema. „Irgendwann, wenn die Versorgungszentren zu groß geworden sind, werden diese ihnen die Preise diktieren“, warnte er mit Blick auf die anwesenden Krankenkassenvertreter.

Unter dem Thema „Praxisnetze als Sicherstellungsstrategie“ wurden die drei Versorgungsziele der Rahmenvorgabe – Patientenzentrierung, kooperative Berufsausübung und verbesserte Effizienz – vorgestellt. Hierfür hatte die KBV parallel laufende Sitzungen in unterschiedlichen Formaten vorgesehen, in denen die Netze über ihre praktischen Erfahrungen berichten konnten. So erhielten diese zum Beispiel die Gelegenheit, im Rahmen eines „Praxisnetz-Slam“ das eigene Netz unterhaltsam in einem fünfminütigen Vortrag zu präsentieren. Die Moderation übernahm Thomas Müller, stellvertretender Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL). Zehn Praxisnetze nutzten diese Möglichkeit, wobei es Jörg Lindenthal vom Nürnberger Praxisnetz Qualität und Effizienz e. G. (QuE) gelang, in einem eher unkonventio-

nellen Vortrag den meisten Applaus zu ernten und den Slam zu gewinnen.

In einem als „World Café“ angelegten Diskussionsformat tauschten sich die Beteiligten in wechselnden Kleingruppen zum Thema „Kooperation aus verschiedenen Perspektiven der Zusammenarbeit von Praxisnetzen“ aus. Diese Session wur-



de von Dr. med. Monika Schliffke, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH), geleitet. Das Versorgungsziel der verbesserten Effizienz wurde in Form von vier Kurzvorträgen zu den Themengebieten Evaluation, Ergebnisse und Innovationsfonds näher beleuchtet. In den Vorträgen berichteten die fünf Referenten über ihre aktuell laufenden Projekte rund um die Themen Qualitätszirkelarbeit, intersektio-

rale Versorgung und digitales Fallmanagement.

Getreu dem Motto „Impulse für die nächsten fünf Jahre“ wurde im Nachmittagsprogramm eine „Best Practice Geschäftsführung“, vier Impulsstatements zur „Interprofessionalität“ und ein „Workshop Rahmenvorgabe“ angeboten. Den Workshop nutzten die zahlreichen Teilnehmer – wie auch der KVB-Vorstand – um Kritik an der aktuellen Rahmenvorgabe zu üben, aber auch, um die Ideen und Perspektiven für ihre Weiterentwicklung darzulegen und zu diskutieren.

Auch abseits des Podiums konnten sich die Teilnehmer weiter rund um das Thema Praxisnetze informieren. So war unter anderem die KVB mit einem eigenen Stand vertreten und klärte über die einzelnen bayerischen Netze, gemeinsame Projekte und den allgemeinen Status quo in Bayern auf. Erfreulich war auch, dass sich viele Vertreter bayerischer Netze in Berlin einfanden. Diese nutzten die Gelegenheit, sich mit dem anwesenden KV-Vorstand persönlich auszutauschen.

Dr. rer. pol. Sandra Héroult, Stefanie Simon (beide KVB)

Wolfgang Krombholz sieht auch die Kassenärztliche Vereinigung als eine Form von Praxisnetz.

Praxisnetze in Bayern

In Bayern sind aktuell rund 2.000 Ärzte in den 16 anerkannten Praxisnetzen tätig. Die Richtlinie der KVB zur Anerkennung von Praxisnetzen unterscheidet zwischen drei Anerkennungsstufen: Basis-Stufe, Stufe I und Stufe II. Elf Praxisnetze sind derzeit auf der Basis-Stufe anerkannt, fünf haben bereits die Stufe I erreicht.

Weitere Informationen finden Sie in der Broschüre „Praxisnetze: Die KVB – Ihr Ansprechpartner rund um Praxisnetze“. Diese kann unter www.kvb.de in der Rubrik *Praxis/Alternative Versorgungsformen/Praxisnetze* abgerufen werden.

